Zürcher Auftritt von antisemitischer Rap-Band – Konzertveranstalter ist jüdisch

In Zürich tritt am Sonntag, 22. November, die irische Rap-Gruppe «Kneecap» auf. Wegen Verherrlichung von Terrororganisationen und antisemitischer Äusserungen wurden in verschiedenen Ländern Konzerte von «Kneecap» abgesagt. Der Zürcher Gemeinderat und die Kantonspolizei Zürich forderten vom Bund deshalb ein Einreiseverbot für die Gruppe – vergeblich. Brisant ist: Die Agentur, welche das «Kneecap»-Konzert in Zürich organisiert, befindet sich in jüdischem Besitz.

Von Sacha Wigdorovits

«Israel is committing genocide against the Palestinian people – Israel begeht an den Palästinensern Völkermord» ist ein Satz aus dem Repertoire des irischen Rapper-Trios «Kneecap». Zu sehen ist auch, wie sich eines der drei Bandmitglieder bei einem Konzert in London auf der Bühne in eine Hisbollah-Flagge hüllt und dazu mit dem Ruf «Up Hamas, Up Hezbollah» lautstark zur Unterstützung der beiden palästinensischen Terrororganisationen aufruft.

Auf dem Social-Media-Kanal «X» (früher «Twitter») hat «Kneecap» eine Grafik gepostet, welche den Davidstern mit einem Hakenkreuz in der Mitte zeigt. Dazu der Satz «Israel is a terrorist state – FUCK ISRAEL.»

Zürcher Auftritt von antisemitischer Rap-Band – Konzertveranstalter ist jüdisch



«Up Hamas, Up Hezbollah»-Rufe und eine Hisbollah-Flagge um die Schultern: «Kneecap»-Mitglied Mo Chara an einem Konzert in London am 21. November 2024 (Foto: The Times of Israel)


Für dich
Folge ich
Hinzufügen
KNEECAP @KNEECAPC... · 11.12.24
Israel is a terrorist state - FUCK ISRAEL
93
856
8.1K
207K
G... und 92 weitere haben geantwortet

«X»-Post von Kneecap mit Davidstern und Hakenkreuz

Da die libanesische Terrororganisation Hisbollah und die Hamas in Grossbritannien verboten sind, wurde wegen des Aufrufs zu ihrer Unterstützung gegen das «Kneecap»-Bandmitglied Mo Chara Strafanzeige erstattet. Allerdings wurde eine Strafuntersuchung abgelehnt, weil die Anzeige nicht fristgerecht eingereicht worden war.

Konzerte in mehreren Ländern abgesagt – in der Schweiz nicht

Andere Länder liessen es erst gar nicht zu solchen juden- und israelfeindlichen Auftritten der irischen Gruppe kommen. So wurden «Kneecap»-Konzerte im letzten Jahr in Deutschland, den USA, Kanada und Ungarn abgesagt oder verboten. Auch in Grossbritannien wurden weitere Auftritte der irischen Rapper-Band nach dem Hisbollah-Vorfall in London abgesagt.

Dasselbe hätte in Zürich geschehen sollen, wenn es nach dem Willen des Stadtparlaments (Gemeinderat) und der Kantonspolizei gegangen wäre gegangen wäre. «Hamas und Hisbollah stehen für eine gewaltsame, antisemitische Ideologie und verüben seit Jahrzehnten Terror gegen Jüdinnen und Juden», heisst es in einer gemeinsamen Erklärung der drei bürgerlichen Gemeinderats-Parteien FDP, SVP und Die Mitte.

Und weiter: «Zürich hat die grösste jüdische Gemeinschaft der Schweiz. Der Messerangriff auf einen jüdischen Mann im März 2024 hat gezeigt, dass die Bedrohung auch hier real ist.»

Das fedpol lehnte ein Einreiseverbot ab

Deshalb forderten die drei Fraktionen des Stadtparlaments, «bei den Bundesbehörden prüfen zu lassen, ob ein Einreiseverbot gegen die Band bewirkt werden kann.» Ein solches hat die Kantonspolizei Zürich beim Bundesamt für Polizei fedpol verlangt.

Das fedpol wollte sich auf Anfrage zwar nicht ausdrücklich zu dem Antrag äussern. Aus seiner Antwort lässt sich aber unschwer herauslesen, dass es dieser abgelehnt hat. Angesichts des Umstands, dass das Amt Bundesrat Beat Jans untersteht, überrascht das nicht. Denn Jans hat in der Vergangenheit verschiedentlich seine Sympathien für die Palästinenser und diesen nahestehende Aktivisten durchblicken

lassen. So hatte er beispielswese im Juni 2023, als er noch Regierungspräsident von Basel-Stadt war, die pro-palästinensische schwedische Aktivistin Greta Thunberg, die für ihre antisemitische Haltung bekannt ist, ins Basler Rathaus eingeladen.

«Wir dulden keinen Antisemitismus und Aufrufe zur Gewalt»

Das ausverkaufte «Kneecap»-Konzert wird deshalb am Sonntag, 22. November, im Zürcher X-TRA Haus der Musik stattfinden. Denn auch Jürg Burkhardt, der Geschäftsführer von X-TRA, will den Auftritt der irischen Band nicht unterbinden.

Auf Anfrage antwortet er: «Wir nehmen diese Bedenken ernst und lehnen Antisemitismus, Diskriminierung und Aufrufe zur Gewalt in jeglicher Form ab. Der Veranstalter hat vor der Buchung der Band ein Konzert von „Kneecap“ besucht und dabei kein Verhalten dieser Art beobachtet. Wir gehen davon aus, dass das Konzert in Zürich im Einklang mit dem Schweizer Recht und den Vorschriften des Veranstaltungsortes “X-TRA Haus der Musik” stattfinden wird.»

Ob er das Konzert von «Kneecap» abbrechen würde, falls es doch zu solchen Entgleisungen kommt, lässt Burkhardt offen.

Damit geht er allerdings auch persönlich ein Risiko ein. Denn Aufrufe zur Gewalt, wie sie die Unterstützung von Terrororganisationen wie Hisbollah oder der in der Schweiz ebenfalls verbotenen Hamas bedeuten, sind strafbar.

Dasselbe gilt für öffentlich geäusserten Antisemitismus. Dazu gehören Rufe wie «Up Hamas, Up Hisbollah», das heisst die Unterstützung von Terrororganisationen, welche sich die Vernichtung der Juden auf die Fahne geschrieben haben, Darstellungen des Davidsterns mit Hakenkreuz und auch die Dämonisierung Israels als Staat, der Völkermord betreibe (ein Vorwurf, der sachlich nicht gerechtfertigt ist).

Dabei macht sich gemäss dem schweizerischen Strafgesetzbuch nicht nur derjenige schuldig, der eine solche Äusserung tätigt, sondern auch jene, welche den betreffenden Anlass organisiert oder gefördert haben.

Konzertagentur von «Kneecap» ist in jüdischem Besitz

Neben dem Verantwortlichen des X-Tra Hauses der Musik, in dem das Konzert stattfindet, sind dies vor allem die Zuständigen der Zürcher Eventagentur TAKK ab Entertainment AG, welche das «Kneecap»-Konzert organisiert.

Brisant ist dabei: TAKK gehört dem deutschen Unternehmer Karl-Peter Schulenberg, der selbst jüdisch ist. Fragen von FokusIsrael.ch, ob er um die antisemitische Gesinnung von «Kneecap» wisse und ob er es deshalb nicht als besonders problematisch erachte, dass ausgerechnet seine Veranstaltungsagentur deren Zürcher Konzert organisiert, liess Schulenberg unbeantwortet.

Sacha Wigdorovits ist Präsident des Vereins Fokus Israel und Nahost, der die Webseite fokusisrael.ch betreibt. Er studierte an der Universität Zürich Geschichte, Germanistik und Sozialpsychologie und arbeitete unter anderem als USA-Korrespondent für die SonntagsZeitung, war Chefredaktor des BLICK und Mitbegründer der Pendlerzeitung 20minuten.